

Michael Gottlieb Neustädter (1736-1806)

Von Robert Offner

In Schäßburg geboren, absolvierte Michael Gottlieb Neustädter das dortige Gymnasium und studierte in Wien, Erlangen und Straßburg Medizin. Nach der Promotion in Erlangen 1762 kehrte er im darauffolgenden Jahr nach Siebenbürgen zurück. Zunächst wirkte er als Arzt in Hermannstadt, seit 1774 als offizieller Stadtarzt, wurde 1784 zum Landes-Chefarzt (Protomedicus Transylvaniae) in Siebenbürgen ernannt und 1792 mit der Ehrenbezeichnung „kaiserlicher Sanitätsrat“ ausgezeichnet. Er war einer der Impf-Pioniere in Siebenbürgen und popularisierte die Heilbad-Kuren. Er starb als hochgeschätzter, vorbildlicher Arzt 1806.

Der als einer der prominentesten siebenbürgisch-sächsischen Ärzte des 18. Jahrhunderts bekannte Michael Gottlieb Neustädter kam am 7. September 1736 in Schäßburg als Sohn des gleichnamigen angesehenen Bürgers und dessen Gattin Katharina, geb. Fabritius, zur Welt. Nach dem Besuch der Bergschule und des calvinisch-reformierten Kollegs (Gymnasium) zu Neumarkt am Mieresch (ung. Marosvásárhely, rum. Târgu Mureș) begann er seine Hochschulstudien 1756 an der ein Jahr zuvor vom berühmten kaiserlichen Leibarzt, Gelehrten und Sozialreformer Gerard van Swieten (1700-1772) grundlegend umgestalteten und modernisierten Universität Wien. Nach vier Jahren Medizinstudium in der Kaiserstadt wechselte Neustädter – zumal er als Protestant an der katholischen Universität Wien damals nicht promovieren durfte – an die evangelisch-lutherische Universität zu Erlangen. Seine Immatrikulation an der kleinen, jedoch damals mit Halle und Göttingen zu den fortschrittlichsten Aufklärungshochschulen zählenden Universität datiert vom 4. Juni 1760. Hier war er Hörer namhafter medizinischer Dozenten wie Kasimir Christoph Schmiedel und Heinrich Friedrich Delius. Im folgenden Jahr befand er sich bereits an der Medizinischen Fakultät zu Straßburg. Auch in der elsässischen Hauptstadt wirkten damals berühmte Professoren, allen voran Jakob Reinhold Spielmann und Johann Jakob Fried (1689-1769). Er soll auch die chirurgischen Vorlesungen von Le Riche im dortigen Militärspital besucht haben.

Zwecks Promotion kehrte Neustädter nach Erlangen zurück, wo er mit seiner Inauguraldissertation: *Triga casuum medico-chirurgicorum* im Dezember 1762 den Doktorgrad erwarb. Er soll weitere sechs Monate lang jungen Medizinern Privat-Vorlesungen gehalten haben. An einer universitären Laufbahn in Erlangen scheint er jedoch nicht interessiert gewesen zu sein, denn er kehrte 1763 in die Heimat zurück und praktizierte zunächst als Privatarzt in Hermannstadt. „Aus Liebe zu den Bewohnern Hermannstadts“, wie es in den *Siebenbürgischen Provinzial-*



Dr. med. Michael Gottlieb Neustädter.
Porträt von Kunstmaler Joseph Neuhauser
(Hermannstadt), im Familienbesitz in Kron-
stadt, Foto: Konrad Klein

blättern (1807) steht, schlug er Stellenangebote als Kreisarzt in Fogarasch und Mühlbach aus, nahm jedoch 1774 die Ernennung zum Stadtarzt von Hermannstadt an. Der von seinen Patienten und Kollegen hochgeschätzte Arzt wurde bald in die Sanitätskommission *Consensus medicorum Cibiniensium* berufen und nach der Pensionierung des Vorsitzenden dieser Kommission, Adam Chenot (1721-1789), fiel 1784 die Wahl zum Nachfolger auf dessen bewährten Vertreter, Michael Neustädter. Kaiser Joseph II. stellte am 22. Mai 1784 seine Ernennungsurkunde zum Landes-Chefarzt Siebenbürgens (*Protomedicus Transylvaniae*) aus. 1792 erhielt er sogar die Würde „kaiserlicher Sanitätsrat“ verliehen. In der offiziellen Begründung wird unter anderem auf seine hohe fachlich-medizinische sowie soziale Kompetenz und die Verdienste in der erfolgreichen Bekämpfung der Pestepidemie von 1786 in Kronstadt und im Burzenland verwiesen.

Während seiner Wirkungszeit gab es in Siebenbürgen nachhaltige sozioökonomische Veränderungen, etwa die Gesundheitsreform im Jahr 1770 (*Normativum in Re Sanitatis*). Allein in jener Zeit wurden mehr als 30 Apotheken – in fast allen Städten und vielen Marktflecken – gegründet, deren Überwachung (*Visitatio*) ebenso zu den Aufgaben des Protomedicus zählte wie auch die Besetzung der Stadt- und Kreisarztstellen in Siebenbürgen. Mit mehreren Vorschriften und Veröffentlichungen (z.B. *Opinio in Re Sanitatis*, 1791) trug er wesentlich zu Verbesserungen und Modernisierungen im öffentlichen Gesundheitswesen des Großfürstentums bei.

Bleibende Verdienste erwarb sich Neustädter bei der Einführung und Verbreitung der sogenannten Kuhpockenimpfung in Siebenbürgen (ab 1801). Kuhpocken sind eine eher milde pockenartige Viruserkrankung (Erreger: Vakziniavirus oder *Orthopoxvirus vaccinia*), die hauptsächlich Rinder befiel, die aber auf Menschen, insbesondere beim Melken, übertragbar war. Die 1796 vom englischen Arzt Edward Jenner eingeführte Pockenschutzimpfung fand schnell europaweit Verbreitung. Neustädter führte bald selbst Vakzinationen durch und zählte mit seinen Kollegen, den Kronstädtern Georg Traugott Tartler, Joseph Barbenius, dem Hermannstädter Militärchirurgen Joseph Endlicher, dem Klausenburger Stadtarzt Ferenc Nyulas, dem Neumarkter Stadtarzt József Szotyori, dem Großenyeder Sámuel Váradi zu den Pionieren des Impfens. Diese neuartige vorbeugende medizinische Maßnahme rettete das Leben zahlreicher Menschen vor Pocken, und somit konnte das erste Mal in der Geschichte der Heilkunde eine lebensbedrohliche Erkrankung sicher verhindert werden. Der Medizinhistoriker Arnold Huttman berichtet, dass Neustädter bereits 1787 die beiden Geschlechtskrankheiten Tripper (Gonorrhö) und Lues (Syphilis) zutreffend als zwei verschiedene Erkrankungen erkannte und diese, als erster in Siebenbürgen, auf unterschiedliche Weise behandelte.

Der Landes-Chefarzt Neustädter war nicht nur ein fortschrittlicher Praktiker, sondern fand auch als medizinischer Schriftsteller Beachtung, vor allem durch seine Veröffentlichungen: *Die Pest im Burzenlande 1786* (1793), *Kuhpocken-Katechismus oder Anweisung über die Art, die Kuhpocken einzuimpfen* (1801), *Über die Kuhpockenimpfung. Ein paar Worte zur Beherzigung für die Familienväter in Siebenbürgen* (1803). Seine einschlägigen Impfanweisungen (1801, 1803) wurden aus dem Deutschen zeitnah auch ins Ungarische, Rumänische und ins Kroatische übersetzt und gedruckt.

Erwähnung verdient noch eine weitere Veröffentlichung des Hermannstädter Arztes, nämlich ein 230 einheimische Heilpflanzen beinhaltendes Verzeichnis, das er 1795 in vier Sprachen und mit der Absicht veröffentlichte, sowohl die Kenntnisse darüber als auch deren Anbau im Lande durch die Apotheker zu fördern (*Consignatio Specifica omnium Plantarum, quae in Magno hocce Principatu sponte sua crescunt*).

In dieser Zeit nahm das Interesse der Mediziner an der Heilwirkung heimischer Heilwässer zu. Neustädter verfasste im Geiste der zeittypischen medizinischen Aufklärung mehrere populärwissenschaftliche Beiträge zum modischen Heilbaden (Balneotherapie) und befasste sich mit den Heilquellen zu Borseck (ung. Borszék, rum. Borsec), Hamruden (ung. Homoród, rum. Homorod) und Kisszék (rum. Săcălaia). Seine Beiträge veröffentlichte er in der Zeitschrift *Siebenbürgische Quartalsschrift*, die allerdings kein echter Ersatz für die damals fehlenden medizinischen Fachzeitschriften war.

Michael Gottlieb Neustädter starb am 5. Juni 1806 im Alter von 70 Jahren. Er wurde Opfer einer im Waisenhaus von Hermannstadt ausgebrochenen Seuche, des Typhus (*febris putrida*). Die Nachwelt schätzt ihn als eine der hervorragendsten Ärztepersönlichkeiten des Landes im 18. Jahrhundert, als Vorbild für nachfolgende Arztgenerationen. Die Bibliographen würdigten ihn als einen Mann von Format, äußerst engagierten und pflichtbewussten Arzt, der „sich vor vielen Andern durch Hintansetzung jeder Bequemlichkeit bei Behandlung der Kranken und besondere Menschenfreundlichkeit aus[zeichnete]“ (Tausch 20), dem stets das Wohlergehen seiner Mitbürger am Herzen lag.

Eigene Werke

Triga casuum medico-chirurgicorum. Med. Diss., Erlangen 1762.

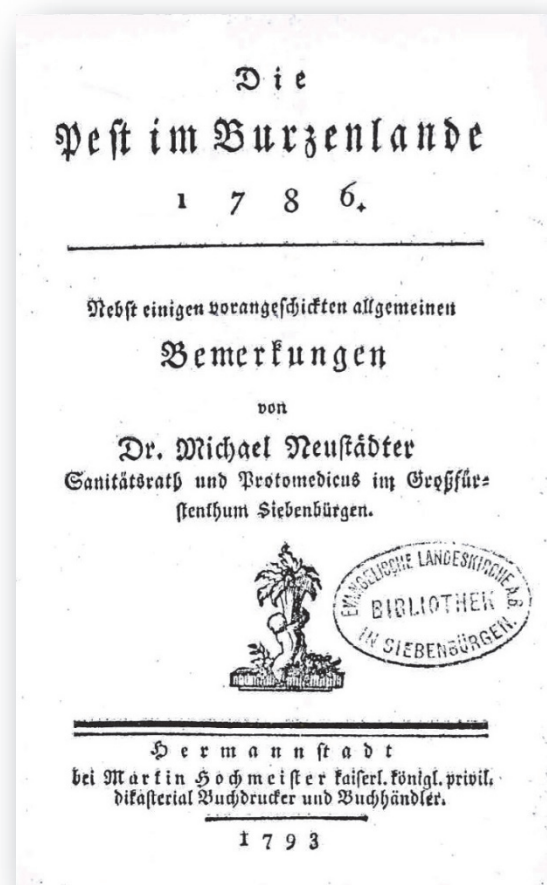
Die Pest im Cronstädter Distrikte in Siebenbürgen, im Jahre 1786. Wien 1786.

Die Pest im Burzenlande 1786. Nebst einigen vorangeschickten Bemerkungen. Hermannstadt 1793.

Consignatio specifica omnium plantarum, quae in Magno hocce Principatu (Transsilvaniae) sponte sua crescunt. Herbae autem sequentes hucusque ab exteris oris ad nos translatae vel advectae in patria quoque nostra Transsilvania in sufficiente quantitate reperiuntur. Herbae sequentes in Officinalibus hortis coli et curari debent. Claudiopoli, 1795 (Opinio Deputationis regni-colaris systematicae in Cameralibus et Commercialibus ordinatae ...). Klausenburg 1795.

Kuhpocken-Katechismus oder Anweisung über die Art, die Kuhpocken einzupflegen. Hermannstadt 1801.

Ueber die Kuhpocken-Impfung. Ein paar Worte zur Beherrigung für die Familienväter in Siebenbürgen. Hermannstadt 1803.



Ueber den Gebrauch des Borßécker Sauerbrunnens und dessen heilsame Wirkungen im Bluthusten. *Siebenbürgische Quartalsschrift* III, 1793, S. 179-193.

Ueber den Homoroder Sauerbrunnen, nebst einigen Vorsichtsregeln beim Gebrauch der Brunnen-Curen überhaupt. *Siebenbürgische Quartalsschrift* III, S. 332-341.

Beitrag zu clinischen Beobachtungen in Siebenbürgen. *Siebenbürgische Quartalsschrift* IV, 1795, S. 170-180 und 226-246.

Neueste Pestvorfälle bei dem Passe Tömösch und dem Dorfe Rothbach im Burzenlande vom Monat August 1795. *Siebenbürgische Quartalsschrift* V, 1796.

Chemische Untersuchung des Mineralwassers zu Kis-Szék. *Siebenbürgische Quartalsschrift* V, S. 25-32.

Literaturhinweise

Allgemeine Literatur Zeitung 1806. *Intelligenzblatt*, Nr. 127.

Siebenbürgische Provinzialblätter 1807. II. 161. 1.

Constant von Wurzbach: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, enthalten die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche seit 1730 in den österreichischen Kronländern geboren wurden oder darin gelebt und gewirkt haben. Zwanzigster Theil. Wien 1869, S. 305-306.

Josef Trausch: Schriftsteller-Lexikon der Siebenbürger Deutschen, Band III, Unveränderter Nachdruck der unter dem Titel Schriftsteller-Lexikon oder biographisch-literärische Denk-Blätter der Siebenbürger Deutschen 1871 in Kronstadt erschienenen Ausgabe. Köln, Wien 1983, S. 18-20.

Zoltán Szőkefalvi-Nagy, Sámuel Izsák: Michael Gottlieb Neustädter, protomedic al Transilvaniei. In: Gheorghe Brătescu (Hg.): *Trecut și viitor în medicină*. București 1981, S. 201-219.

Robert Offner: Bedeutender medizinischer Aufklärer. Michael Gottlieb Neustädter, Landes-Chefarzt Siebenbürgens, fiel vor 200 Jahren dem Typhus zum Opfer. In: *Siebenbürgische Zeitung*, München, 20. Juni 2006, S. 15.

Heinz Heltmann: Verdienstvoller Arzt und Protomedicus von Siebenbürgen. Dr. Michael Neustädter (1736-1806) bekämpfte erfolgreich die Pest im Burzenland. In: *Spiegelungen. Zeitschrift für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas*, Jg. 2 (56), München 2007, Heft 3, S. 299-302.

József Szinnyei: Magyar írók élete és munkái (Leben und Werk ungarischer Schriftsteller), online unter: <http://mek.oszk.hu/03600/03630/html/> (letzter Zugriff 16.07.2019).